



de letzeburger sportfēscher

organ vum letzeburger sportfescherverband

Nr. 3-4 - März/April 1967

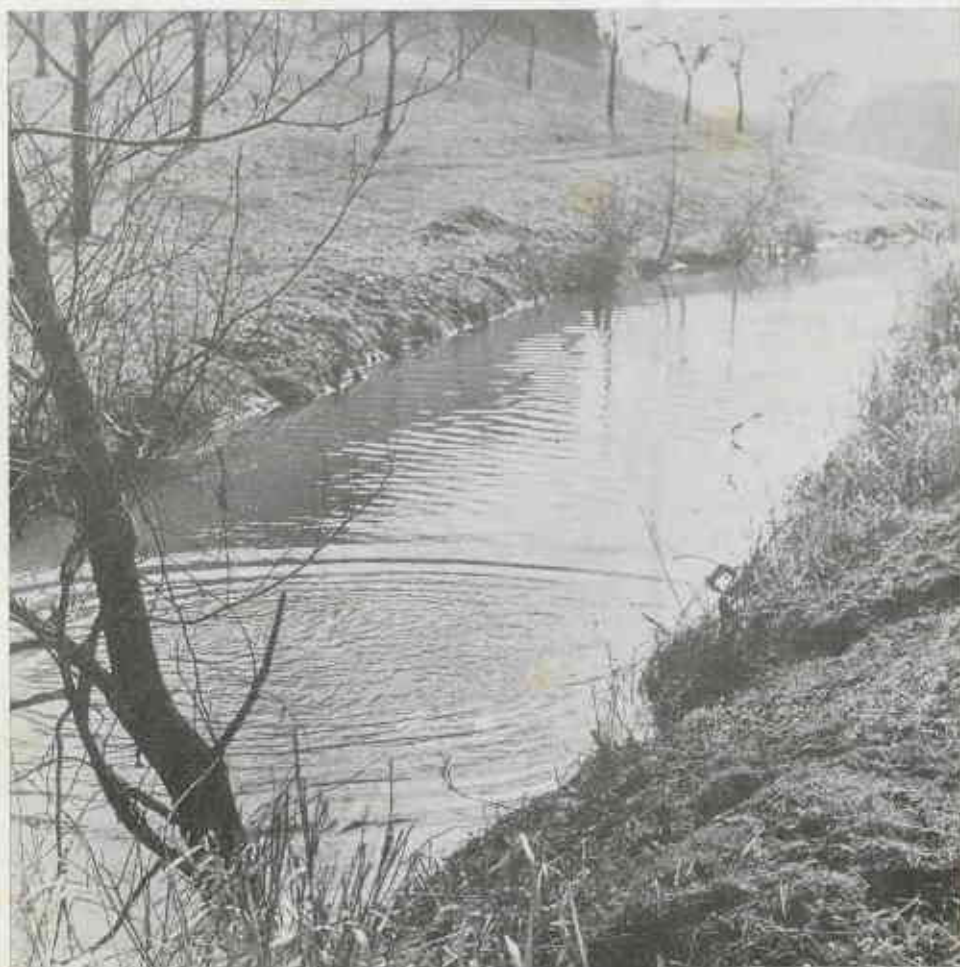


Foto Marcel Schroeder

Vorfrühling an der Eisch

de letzeburger sportfeschער

Organe officiel de la Fédération
Luxembourgeoise des Pêcheurs
Sportifs

Affiliée à la Confédération
Internationale de la Pêche
Sportive (CIPS)

Section „Lancer“
affiliée au Comité Olympique
Luxembourgeois (COL)

MARS-AVRIL 1967

26e année

Président:

Fernand Zurn
8, rue Nic. Welter, Luxbg.
Tél. 238 29

Secrétaire général:

Théo Kass
39, rue de l'Espérance, Itzig
Tél. 361 40

Trésorier:

Albert Jacoby, Béreldange
180, route de Luxembourg
Tél. 33 83 97

Secrétaire d'organisation:

Léon Entringer, Luxbg.
198, rue de Kirchberg
Tél. 285 63

Rédaction:

Jos Braun
Cité St. Hubert-au-bois
Bridel, Tél. 33 87 08

Expédition et bureau fédéral:

14, rue du Fort Wallis
(1er étage)
Luxembourg, Tél. 281 57

Secrétaire du «Lancer»:

Lucien Poos, Luxembourg
33, rue Tony Dutreux

Secrétaire «Compétition»:

Jos Kleinbauer, Dudelange
38, rue du Commerce
Tél. 51 02 16

Imprimerie:

P. Jungers-Barbel, Remich

Prix d'un abonnement
annuel: 100 frs.

J. C. P. 9501
Banque Int. P 100/3126

Les articles n'engagent
que leurs auteurs

Zur Forellen- Ouvertüre

«Wenn wir es recht bedenken, so sind wir
der Forelle gegenüber grausame Rohlinge.
Sie verschafft uns einen der schönsten Tage
des Jahres, und zum Dank dafür schlagen
wir sie tot, braten sie in Butter und ver-
schlingen sie nicht anders als eine poesie-
lose Frankfurter Wurst.»

So urteilte Batty Weber an einem Ouvertüretag,
einem «Tag, den der Herr gemacht hat». – Wie recht
dieser begnadete Angler hatte, wissen all jene, die am
1. April mit dabei sein können, um nach einer sechs-
monatlichen Pause wieder auf die Rotgetupfte zu lauern.

Wenn in den Wochen vor der Ouvertüre noch kalte
Regenschauern niedergehen oder stürmische Westwinde
im blattlosen Geäst singen, dann will man nicht so
recht an die Wasserfreuden glauben, die einen am Tag
der Ouvertüre draußen am Bach erwarten. Doch wenn
man dann an die altgewohnten Ufer kommt, kann man
doch immer wieder feststellen, daß das große Frühlings-
erwachen schon begonnen hat.

In den Vorjahren mußten wir an dieser Stelle
immer wieder bedauern, daß sich die Verhältnisse an
unsern Forellenbächen ständig verschlechtern. Bei der
diesjährigen Ouvertüre darf man getrost mit etwas Op-
timismus an das Wasser gehen. Weil wir an einigen
Wasserläufen eine Besserung festgestellt haben.

Wir sind überzeugt, daß diese Besserung ausgewei-
tet werden kann, wenn der bisher geführte Kampf gegen
die Wasserverschmutzer fortgesetzt wird.

Sicher ist, daß die neugegründete Bachpächterverei-
nigung in den kommenden Jahren viele Aufgaben zu
erledigen haben wird.

Anläßlich der diesjährigen Ouvertüre wünschen wir
allen Anglern eine freudvolle Saison 1967. jothé

Schutz dem Stausee

Durch die Errichtung der Stauanlagen bei Esch-Sauer konnten vor Jahren zusätzliche Stromquellen geschaffen und ein nennenswertes touristisches Kapital angelegt werden. Wenn auch die erzeugten Strommengen nur bescheiden sind, so dürften die touristischen Werte der veränderten Landschaft von großer Bedeutung sein. Die Landschaft wurde attraktiver gestaltet.

Beim kommenden touristischen Ausbau dieser Landschaft wird man sicherlich bedacht sein, keine Touristenzentren nach konventioneller Art, sondern eher geeignete Anlagen für den sogenannten «tourisme de passage» zu schaffen. Besonders deshalb, weil das neugeschaffene Trinkwasserreservoir eines besonderen Schutzes bedarf.

Daß in der Vergangenheit alles unternommen wurde, um dieses Trinkwasser vor gefährlichen Verschmutzungen zu schützen, ist begrüßenswert. Wir Angler profitieren von diesen Schutzmaßnahmen, weil gleichzeitig die Garantie für ein vorzügliches Fischwasser gegeben werden kann.

Während zwei Jahren fiel der Stausee für die Fischerei aus. Aus technischen Gründen mußte das Becken entleert werden. Im vergangenen Sommer konnte es wieder definitiv aufgefüllt werden.

Wir möchten kurz auf die bisher getroffenen Schutzmaßnahmen hinweisen. Zunächst einmal soll das «Grundgesetz» vom 27. Mai 1961, betreffend den sanitären Schutz des Stausees erwähnt sein, das in seinen Art. 1 und 2 zwei Schutzzonen festlegt.

In der ersten Schutzzone, die von der Hauptstaumauer bis kurz vor Lultzhausen (Gefachmühle) reicht, werden strenge Bestimmungen angewandt. Verboten ist das Errichten von Wohnbauten, Wochenendhäusern, Garagen, industriellen Betrieben usw. Auch die Anlage von Steinbrüchen oder Gruben ist nicht gestattet. In diesem Teil darf weder die Fischerei noch der Wassersport ausgeübt werden.

In der zweiten Schutzzone muß jeder Neubau vorher vom Gesundheitsminister genehmigt werden. Diese Genehmigung kann nur erfolgen, wenn eine Abwassereinrichtung vorhanden ist. Für diese Zone gilt auch das Gesetz vom 16. Mai 1929, betreffend die Räumung, den Unterhalt und die Verbesserung der Wasserläufe. Der Motorbootsport ist auf dem gesamten Gebiet des Stausees verboten.



Über den Schutz vor häuslichen Abwässern im Zuflußgebiet des Stausees erfahren wir, daß praktisch alle Ortschaften mit einer mechanischen Klärstation versehen sind. Eine solche befindet sich in Martelingen, Bauschleiden, Baschleiden, Boeven, Mecher, Liefingen, Eschdorf, Lultzhausen, Insenborn, Arsdorf und Bilsdorf. Einige dieser Anlagen sind durch das Tropfkörper- oder Belebtschlammverfahren zu biologischen Anlagen ausgebaut. Sie werden regelmäßig kontrolliert. Leider wissen die Bauern immer noch nicht, daß die Jauche nicht in den Kollektor gehört, sondern sich gut zu Düngezwecken verwenden läßt. Jauche ist für jedes Wasser ein sehr gefährliches Gift. Direkte und indirekte Verschmutzungen sind die unvermeidlichen Folgen.

Die Frage, ob die Sauer auch auf belgischem Gebiet vor Schmutz geschützt wird, wurde uns dahingehend beantwortet, daß in diesem Abschnitt kleinere Verschmutzungen rasch vom Wasser «verdaut» werden können, weil die schnellfließende Sauer eine enorme Selbstreinigungskraft hat. Seitens den zuständigen belgischen Stellen wurden unserm Land schriftliche Garantien über die Sauberhaltung des Flusses gegeben. Ferner sei erwähnt, daß die belgische Gesetzgebung drei Flußkategorien kennt. Die Sauer gehört zur ersten Kategorie, d. h., sie wird zu den Forellengewässern gezählt, aus denen ohne große Behandlung Trinkwasser entnommen werden kann. Auch liegt eine Zusicherung vor, daß im Flußgebiet keine Industrie ohne das Einvernehmen der luxemburgischen Behörden errichtet werden kann.

Alle Wasserprobleme über die belgisch-französisch-luxemburgischen Grenzgewässer, insbesondere über die Alzette, Chiers und Sauer, werden in der «commission tripartite permanente des eaux polluées» behandelt. Diese Arbeitsgruppe tagt in regelmäßigen Zeitabständen.

Auf belgischem Gebiet liegen nur kleinere Ortschaften am Sauerfluß. Sie haben keine Kläranlagen. Da die Wohnungen jedoch in den meisten Fällen an keinen Kollektor angeschlossen sind, stellt sich zur Zeit das Thema der Wasserverschmutzung in diesem Raum nicht. Die Schmutzstoffe werden erst dann gefährlich, wenn sie zentral in den Fluß geleitet werden.

Eine Papierfabrik, die zunächst in unserm Land und dann im Zuflußgebiet der Sauer errichtet werden sollte, wurde in der Zwischenzeit bei Harnoncourt errichtet. Die schädlichen Abwässer fließen durch die Thon und Chiers auf französischem Gebiet in die Meuse.

In Anbetracht dieser Tatsachen könnte man annehmen, daß man in Zukunft sich kaum noch Sorgen um die Sauberhaltung der Sauer zu machen braucht. Leider ist dem nicht so. Und gerade daher ist es erfreulich, daß man sich bei den zuständigen staatlichen Dienststellen schon allen Ernstes mit späteren «Pollutionen» befaßt hat.

Zur Zeit ist der Stausee sehr nahrungsarm. Er ist in diesem Zustand nicht einmal ein gutes Fischwasser. Fachleute sind sich darüber einig, daß nach einer Reihe von Jahren durch eine «Eutrophisation» indirekte «Pollutionen» auftreten können. Diese Verschmutzungsgefahr liegt darin, daß dem Wasser Stickstoff- und Phosphorverbindungen zugeführt werden. Diese Verbindungen werden nicht ganz in den bestehenden Kläranlagen neutralisiert oder rühren von den chemischen Düngemitteln her, die heute in erschreckenden Maßen in der Landwirtschaft gebraucht werden. Stickstoff- und Phosphorverbindungen sind vorzügliche Nährstoffe für die Wasserpflanzen. Diese Nährstoffe begünstigen auch den Algenwuchs, der in den sonnigen Monaten gefährliche Ausmaße annehmen kann. Die Folgen dieses unkontrollierbaren Algenwachstums sind bekannt. Wir nennen das große Fischsterben, das vor Jahren an der Mosel zur Katastrophe ausartete. Oder die Mittelsauer, deren Wasser eine so große Düngung aufweist, daß man der Verkrautung keinen Einhalt mehr bieten konnte. Auch in der Schweiz kämpfen die Fachleute vergebens gegen die indirekten «Pollutionen». Die einst sauberen Seen sind trüb geworden.

Im vergangenen Jahr fand in Paris eine Expertensitzung der OCDE statt, in der man sich eingehend mit dem Thema «Eutrophisation des Eaux de surface» beschäftigte. Vor mir liegt der ausführliche Bericht dieser interessanten Tagung. Gerade weil viele der dort angeschnittenen Fragen eines Tages mit unserm Stausee in Verbindung gebracht werden können, dürfte es aufschlußreich sein, einmal näher auf diese gefährliche indirekte Verseuchungsgefahr einzugehen. Denn sicher ist, daß die mit Algen

verseuchten Seen qualitätsmäßig diminuiert werden und auch vom esthetischen Standpunkt aus nicht mehr anziehend wirken. Beispiele aus dem Ausland zeigen uns allerdings, daß es technisch möglich ist, die erwähnten indirekten «Pollutionen» zu verhindern. Wir nennen beispielsweise das Verlegen einer Ringleitung, in der alle schädlichen Abwässer, bis zum letzten Tropfen, über die gefährdete Wasserscheide hinaus abgeführt werden. Oder die Errichtung von Installationen, in denen die Giftstoffe auf chemischem Wege total unschädlich gemacht werden. Weil diese Pläne aus finanziellen Gründen kaum verwirklicht werden können, müssen andere Wege und Mittel gefunden werden, um die Entwertung des Trinkwasserreservoirs zu verhindern. In einer unserer nächsten Ausgaben werden wir ausführlicher auf die vorerwähnte Expertensitzung zurückkommen.

Von fischereipolitischer Warte aus gesehen, darf gesagt werden, daß es in den ersten Jahren kaum möglich sein wird, sich auf eine definitive Wiederbevölkerung festzulegen. Ob der See sich zum Salmoniden- oder Cypridengewässer entwickelt, wird die Zukunft zeigen. Vielleicht kann man die beiden Voraussetzungen nützlich verbinden. Es wäre gut, wenn die Eröffnungszeiten den tatsächlichen Verhältnissen, den Wünschen der Angler und der Meinung der Wissenschaftler angepaßt würden. Eine solche Entscheidung kann man nicht am grünen Tisch fällen.

jotbé



Fischereierlaubnisscheine im Jahre 1966

Wenn wir die Zahl der ausgestellten «permis» des Jahres 1966 mit der Zahl der Vorjahre vergleichen, stellen wir fest, daß beispielsweise weniger «permis» für die Binnengewässer gefragt wurden. Das kommt daher, weil der Obersauerstausee auch in

	50 Fr.	100/150 Fr.	200 Fr.	250/300 Fr.	400 Fr.
Distrikts- kommissariat	Tagesscheine für Grenz- mosel und -sauer	Binnen- gewässer	Spinn- und Flugangel in Grenzmosel und -sauer	Sauer zw. Wallendorf und Ettelbrück (Spezialsch.)	Nachen- u. Spinnfischerei in Grenzmos. und -sauer
Diekirch	—	2239	—	180	—
Grevenmacher	10	121	814	7	487
Luxemburg	—	1842	—	30	—
Total 1966	10	4202	814	217	487

der vergangenen Saison als Fischwasser ausfiel. — Auch die Anzahl der «permis» für die Nachenfischerei ist merklich kleiner geworden, weil die Nachenfischerei auf der kanalisierten Mosel praktisch nicht mehr möglich ist.

Angelsportmöglichkeiten am Stausee

(Rück- und Vorschau)

Am Anfang war nur Freude... Ganze Autokolonnen aus dem Süden, aus dem Zentrum, aus allen Teilen des Landes schlängelten sich schwerbeladen mit Angelgeräten, Lockfutter und Proviant über die schmalen, malerischen Öslinger Höhenwege tagtäglich dem Stausee zu.



In den umliegenden Ortschaften wuchs die Angergilbe unaufhaltsam. Bis nach Bastna hinauf meineten alle Angergerätehändler totalen Ausverkauf. Um einen Angelhaken, eine Pose oder eine Spule Nylon zu ergöttern – von einer Rute ganz zu schweigen – mußte sich der vom Angerlieber angestörte Anfänger schon nach Arlon oder nach der «Stadt» bequemen.

Und was wurde nicht alles ver- und gekauft!

Und am Abend wuchsen die an sich schon ansehnlichen Fänge in

den prallgefüllten Dorfschenken, vom feuchten «Latein» angeregt, ins Märchenhafte.

Es gab scheinbar keine Stauseeprobleme – nur Stauseefreuden.

Nur die alten Hasen und die «beschlagenen» Sportangler waren skeptisch und warnten. Aber ihre Stimmen wurden mit einem barmherzigen Lächeln unter den Tisch gesungen.

Zwei, drei Jahre danach kam, wie an jedem neuen, künstlichen Gewässer, das ohne wissenschaftliche und fischereiwirtschaftliche Planung sich selbst überlassen ist, die große Ernüchterung. (Achtung, Moselfischer!)

Noch einmal flackerte für kurze Zeit die Begeisterung auf, als die ausgesetzten Hechte sich an den übriggebliebenen Forellen gemästet hatten.

Die Lauben hatten ihre Umerziehung und Anpassungszeit glücklich überstanden. Sie waren vorsichtig und listig geworden. Die meisten Döbel gingen an Pilzkrankheiten ein.

Die eiskalte Dusche – die Entleerung des großen Stausees – mit den bekannten, oft hier kritisierten, verheerenden Wirkungen, vertrieb viele Stauseeangler an andere nicht so enttäuschende Gewässer. Viele andere verstaute ihre Angelrute in der Rumpelkammer. Viele Erlaubnisscheine wurden nicht mehr erneuert.

Seit einigen Monaten nun hat sich der Stausee erholt. Er träumt wieder in voller gesundheitlicher Frische, eingebettet in der anziehenden Öslinger Landschaft, in seiner Herrlichkeit, als ob nichts geschehen wäre.

Da wir selbst wißbegierig waren und im Namen vieler Sportfreunde in Erfahrung bringen wollten, wie es um die Erfolgsaussichten in angelsportlicher Hinsicht für dieses Jahr stehen würde, fuhren wir hinauf zum Stausee, um uns an Ort und Stelle zu

Pêcheurs sportifs! Augmentez vos prises!

FAITES CONFIANCE

AUX GRANDES MARQUES!

Mitchell
PERFECTION TECHNIQUE



LERC
Spiriglass



ABU
SVANGSTA
AB URFABRIKEN



En vente dans tous les bons magasins d'articles de pêche

Pour
le gros:



TEL. 016/26255
016/20803

S.P.R.L. TIENSE
TIENSE STEENWEG, 21
KESSEL-LO
(LEUVEN) BELGIQUE



1965 fing Spf. Aloyse diese Stammforelle von 7,5 Pfund.

Ernst, aber vertrauensvoll blickt er uns an, als er die Erfolgsaussichten für dieses Jahr auseinanderlegt: «Ich bin kein Hellseher. Ich kann ihnen nur die Fangergebnisse der abgelaufenen Saison mitteilen. So kann dann der einzelne Angler auf diese aufbauend sich seine Erfolgsaussichten für 1967 ausrechnen.

Wir müssen zuerst unbedingt den Stausee in drei getrennte Gebiete aufteilen, denn diese sind sehr verschiedenartig bevölkert:

1. Der große Stausee

Es ist dies der Teil, der entleert worden war.

Es gibt noch vereinzelte Hechte in allen Gewichtsklassen. Sehr vereinzelt auch noch ein paar große Forellen. Der Laubenbesatz ist gut, aber sie sind bei weitem nicht mehr so zahlreich wie vor der Entleerung. Die Döbel sind fast gänzlich ausgestorben.

Aber Barsche gibt es in Hülle und Fülle. Es gibt deren so viele, daß wir diesen Teil des Sees in «Barschensee» umgetauft haben. Die meisten haben eine Größe von 20 bis 28 cm. Sie liegen also über dem gesetzlichen Brüttelmaß (16 cm), das unbedingt noch dieses Jahr abgeschafft werden muß, sonst wird es nie mehr möglich sein, das Arten-

erkundigen. Das um diese trostlose Jahreszeit leblos scheinende, graue, auch von den unentwegtesten und hartgesottensten Petrijüngern verlassene Wasser wollte uns keine Antwort geben.

Dies brachte uns nicht in Verlegenheit, denn wir kannten die beste Auskunftsquelle, die es am Stausee gibt.

Wir stapften pudelnaß und schlotternd vor Kälte, aber wohlgemut zu unserm langjährigen Freund, dem sympathischen Präsidenten des neugegründeten Sportfischervereins «Sportfischer vom Stausee». Er ist anerkannter Spezialist der Stauseespezialisten. Sein Haus, in dem es alles gibt, was ein Anglerherz höher schlagen läßt, ist der Treffpunkt, gewissermaßen die Redaktionsstube der eingefleischten Stauseeangler.

Sehr herzlicher Empfang in der anheimelnden Fischerstube. Bilder von kapitalen Hechten und mächtigen Forellen grüßen von den Wänden. Der Tisch ist überfüllt mit Angelgeräten. Freund Aloyse stellte gerade Barschmonturen für seine Kunden zusammen. In die Anglergemütlichkeit hinein webt der Café-Quetsch-Duft seine Netze, in die sich unsere Fachgespräche verfängen.

Freudeglitzernd sprühen seine Augen, als er uns vom Gedeihen und ständigen Wachsen «seines» Vereins berichtet. Fast durchdringend fragend aber hoffnungsvoll blinzeln sie, als er uns für unser Stauseeprogramm gratuliert: «Endlich etwas, das Hand und Fuß hat, endlich Fachmänner, endlich wissenschaftliche Untersuchungen in fischereilicher Hinsicht, endlich Aussicht auf einen Bewirtschaftungsplan. Es wird für uns ein großer Festtag sein, diese erfahrenen Wissenschaftler hier oben begrüßen zu können.»

gleichgewicht wieder herzustellen. Exemplare von einem halben Pfund sind sehr häufig, Pfünder keine Seltenheit. Im letzten Jahr wurden mehrere Dreipfünder gefangen.

Die anderen Fischarten sind höchstwahrscheinlich gänzlich verschwunden, da keine Fänge gemeldet wurden.

2. Stausee «Pont Misère»

Der Hechtbesatz mittlerer Größe (3 bis 8 Pfund) ist gut. Kapitale wurden meines Wissens keine gefangen. Hechtbrut und «Strékelen» sind im Überfluß vorhanden.

Ein gewisses Quantum (man spricht von 7500 Stück) Regenbogenforellen von 16 bis 25 cm sind im Spätherbst von der Gewässer- und Forstverwaltung ausgesetzt worden. Sogenannte «Auchfischer» haben an einem Nachmittag bis 40 Stück straflos herausgefangen. Ja, das gibt es auch noch! Aber das dürfen sich in Zukunft die Sportangler nicht mehr gefallen lassen. Auch soll unbedingt der Gesetzgeber eingreifen, indem er Artenschonzeit und Tageshöchstfangzahlen für Forellen festsetzt.

Die Fangergebnisse bei den Lauben und Döbeln waren zahlenmäßig gesehen sehr zufriedenstellend. Besonders die Hanfspezialisten erzielten an guten Fangtagen bemerkenswerte Resultate. Wir haben aber feststellen müssen, daß diese beiden Fischarten von Jahr zu Jahr an Körpergrößen abgenommen haben. Lauben mit Heringsformat und Kilo-Döbel sind eine Seltenheit geworden.

Im oberen Teil, am Sauereinlauf, wurden an manchen Tagen einige Barben, Nasen und sogar Rotaugen gefangen.

Die Gründlinge bissen nur stellen- und stundenweise.

Die Barsche treten nicht so massenhaft auf wie im Großen See. Ein Versuch wird sich aber immer lohnen.

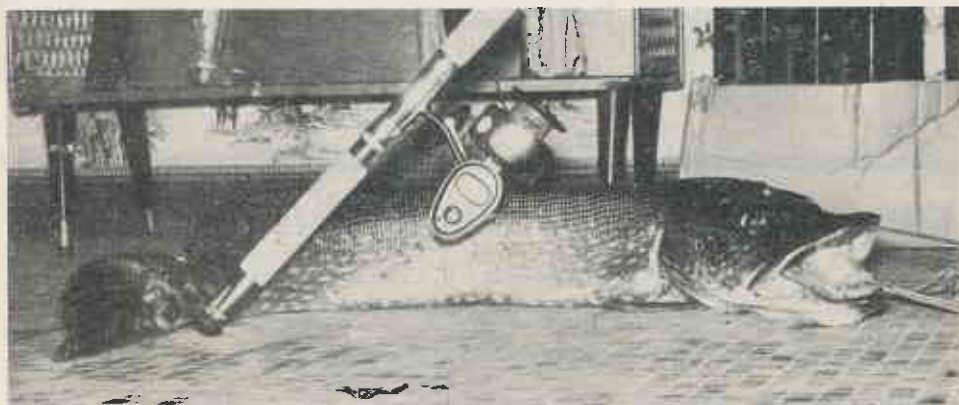
3. Stausee «Bavigne»

Hier liegt das Anglerparadies des Hechtspezialisten. Aber auch hier wie überall beißen die Hechte nur zu bestimmten Stunden an bestimmten Stellen.

Der Besatz an Döbeln und Lauben ist ausgezeichnet. Döbel von 3 bis 4 Pfund sind beileibe keine Seltenheit.

Schwere Karpfen tummeln sich besonders im Oberteil und in den Seitenarmen. Kapitale Fänge waren bis jetzt eher selten, da noch sehr wenige Petrijünger es der Mühe Wert gefunden haben ihnen fachgerecht nachzustellen.

Schleien bis zu einem halben Pfund gingen nur sehr vereinzelt an den Haken.



*Bei diesem Anblick schlägt jedes Anglerherz höher.
(16-Pfünder, gefangen von Spf. Aloyse.)*

Forellen sind im Vergleich zu früheren Jahren verhältnismäßig wenig gefangen worden. Wir hoffen aber, daß die zuständige Verwaltung noch vor dem 1. April auch wieder einmal in Böven Forellen aussetzt.

Auch die Barsche haben in den beiden letzten Jahren ihren Einzug gehalten. Ihre Zahl hat sich bis jetzt aber in annehmbaren Grenzen gehalten.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß jeder Sportangler, ob er nun Fliegen-, Spinn- oder Grundangler ist, hier oben am Stausee eine verhältnismäßig gute Fischwaide, an einem sauberen Wasser, unter geselligen, hilfsbereiten Sportkameraden finden wird, wenn er sich den speziellen Bedingungen der Stauseefischerei unterwirft und anpaßt.

Wir Stauseeangler wissen am besten, daß vieles besser und anders sein könnte, sollte und müßte. Wir haben aber volles Vertrauen in unseren Sportfischerverband und sein Stauseeprogramm. Wir sind fest davon überzeugt, daß der «Conseil Supérieur de la Pêche» dessen Vorschläge unterstützt, und die zuständigen, verantwortlichen Stellen diese in kürzester Zeit ausführen werden, denn die Argumente sind so einleuchtend, daß sie sich nicht in weiter Ferne auflösen können.

Wir Sportfischer vom Stausee geben allen Sportfreunden des ganzen Landes «Rendez-vous» am 1. April am herrlichen Stausee.»

Lieber Sportfreund Aloyse!

Wir glauben, daß wir allen Sportanglern aus dem Herzen sprechen, wenn wir dir den herzlichsten Dank für deine klaren, fachmännischen Auskünfte ausdrücken und gute Fischwaide für 1967 wünschen.

– Warny –

Sportfischer und Fischerfreunde !

Sämtliche Fischereiartikel mit allen Neuheiten jetzt eingetroffen.

Wer jetzt kauft, hat schöne Auswahl.

Spezial-Aschenfliegen. Extra Epuisetten für Hotels. Bestellung per Telefon.

Für alle Angelvereine: Großes Assortiment an Fischfuttermittel.

Besichtigen Sie mein Schaufenster

mit den komplett montierten Angelruten zu den billigsten Preisen.

GUSTY ESSLINGEN

Coiffeur, Articles de Pêche, Echternach, Tél. 7 23 56

Mitteilung an alle Mitglieder

Wenn Sie Wohnungswechsel vornehmen, also Ihre Adresse ändern, bitten wir Sie, dies dem Vereinssekretär *unverzüglich schriftlich* mitteilen zu wollen.

Andernfalls sehen wir uns nicht in der Lage, die Zustellung des «Sportfischer» zu garantieren und sehen uns in diesem Falle veranlaßt, jede diesbezügliche Verantwortung ablehnen zu müssen.

Der Zentralvorstand

Statutenänderung

beschlossen in der Generalversammlung vom 29. Januar 1967

Artikel 7. – An- und Abmeldung von Mitgliedern.

2. Die Anmeldung eines aktiven Mitgliedes erfolgt durch eine vierfache Anmelde- und Lizenzkarte (Lizenz, Vereins-, Verbands-, Sportfischerkartei). Diese müssen dem Vordruck entsprechend genau ausgefüllt, vom Vereinssekretär und vom Mitglied unterschrieben sein. Die Anmeldung eines inaktiven Mitglieds, das nicht an den sportlichen Veranstaltungen teilnehmen darf (auch nicht an den sportlichen Veranstaltungen des eigenen Vereins), erfolgt durch eine dreifache Anmeldekarte (ohne Lizenz). Die Lizenz ist nur gültig in Verbindung mit dem Personalausweis (carte de légitimation).
3. Zeile 4 «mit neuem Paßbild» streichen.
5. Abmeldungen von Mitgliedern haben durch die vorgeschriebene Abmeldekarte zu erfolgen und dies nur im Laufe des Monats März. Die Abmeldekarte ist vom Vereinspräsidenten und -sekretär zu unterschreiben. Die Lizenz und die Vereinskarteikarte sind beizulegen.
6. Vereinswechsel kann nur im Laufe des Monats März erfolgen. Das Mitglied, welches Vereinswechsel vornehmen will, muß dies auf dem vorgeschriebenen Vordruck seinem alten Verein und dem Verbandsbüro durch eingeschriebenen Brief mitteilen. Diesem Brief an den alten Verein muß die Lizenz beigelegt werden. Wenn keine finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem alten Verein bestehen, ist letzterer verpflichtet, die Lizenz und die Vereinskarteikarte mit dem Vermerk «Vereinswechsel» an das Verbandsbüro einzusenden. Das Mitglied erhält durch seinen neuen Verein eine neue Lizenz. Die vorgeschriebenen Vordrucke sind bei den Vereinssekretären oder im Verbandsbüro erhältlich.
7. Wird gestrichen.
8. Erhält 7.

Artikel 10. – Mitgliedsbeiträge.

5. Die Mitgliedsbeiträge der neutralen Mitglieder und der beitragspflichtigen Ehrenmitglieder werden im Monat Februar des laufenden Geschäftsjahres eingezogen.

Artikel 21. – Die Sportsektionen.

1. Zur Durchführung des übungs- und wettkampfmäßigen Betriebes der mit der Sportfischerei verbundenen Sportarten hat der Zentralvorstand drei Sportsektionen gegründet und zwar die Sektionen
 - «Sport du Lancer»,
 - «Pêche de Compétition» und
 - «Pêche en Mer».

Kén Dréck an d'Wässer

„Chamäleon“ der Fische



Bachforellen-Porträt (Allgemeine Fischereizeitung)

Die Forelle wird das Chamäleon der Fische genannt, nicht mit Unrecht; denn sie ist tatsächlich befähigt, den Farbton ihrer Umgebung jeweils in so einem Grade anzunehmen, daß man mit Fug und Recht von einer »Schutzfärbung« sprechen kann. Ihre Haut ist zu diesem Zwecke mit gelben und schwarzen Farbzellen ausgestattet, die die Eigenschaft haben, ihre Gestalt je nach den auf sie wirkenden Lichtreizen zu ändern, nämlich sich kugelförmig zusammenzuziehen oder über Sternform netzartig auszubreiten. In Kugelform zeigen sie den kleinsten Querschnitt; ihre färbende Wirkung ist dann also gering, umgekehrt aber groß, wenn sie sich netzartig ausgebreitet haben. Die Forellen erscheinen demnach gelb, wenn die gelben Farbzellen, dagegen dunkel, wenn die schwarzen sich netzartig gestaltet haben, und auf dieselbe Weise können alle möglichen Zwischentöne hergestellt werden. Diese Anpassung an den Farbton der Umgebung geht damit ziemlich schnell vor sich. Im Schatten oder tiefen Wasser stehende Forellen sind dunkel, in hellem und seichtem Wasser stehende leicht gefärbt. Infolgedessen ist es so schwer, stillstehende Forellen ins Auge zu bekommen; in der Regel bemerkt man sie erst, wenn sie blitzschnell entfliehen. Der Anreiz der Farbzellen, sich dem Farbton ihrer Umgebung entsprechend zu gestalten, geht dabei durch das Auge und wird durch die Augennerven vermittelt; denn blinde Forellen verlieren diese Eigenschaft, sie sind und bleiben schwarz in jeder Umgebung. Ebenso ergeht es einseitig blinden Forellen. Diese zeigen auf der entgegengesetzten Körperhälfte, vom Rücken aus wie mit dem Messer abgeschnitten, schwarze Färbung, während die dem sehenden Auge entgegengesetzte Seite die Befähigung der Anpassung behält. Die Augennerven kreuzen sich, darin findet dieser anscheinende Widersinn seine Erklärung. Man kann so ziemlich in jeder geschützten Forellenzuchtanstalt diese Beobachtung machen; denn ganz und einseitig blinde Forellen sind dort keine Seltenheit, weil verschiedene Saugwürmer ihr Larvenstadium in den Augen der Fische durchmachten. In der Freiheit werden damit befallene Exemplare schnell durch allerlei Raubzeug beseitigt, sonst würden auch dort öfter solche Exemplare zu bemerken sein. Man kann deshalb nicht umhin, diese Eigenschaft notwendig in das Kapitel der »Schutzfärbung« zu verweisen, so sehr auch neuerdings die Wissenschaft die Schutzfärbung anzweifelt.

Diese bisher beschriebene Eigenschaft der Forellen ist mehr oder weniger in weiteren Kreisen bekannt. Meist unbekannt ist aber eine Umfärbung, mit der sich die Forellen einer Reihe anderer Salmoniden anschließen, das ist der »Silberglanz«. Daß ihn der Lachs zeigt, das ersieht man in jedem Fischladen, in dem solche zum Verkaufe ausliegen. Man kann sich ihn ohne diesen Silberglanz gar nicht denken, und doch nimmt auch dieser Lachs ein rot- und schwarzgetupftes, dem der Bachforelle sehr ähnliches Kleid an, sobald er in die Flüsse zum Laichen aufsteigt. Er wird dann in den Verkaufsläden »Lachsforelle« genannt. Nur der Kenner ersieht aus dem gekabelten

Schwanz und dem niedrigen, anschließenden Körperteile, wenn er das Maul aufsperrt an der einreihigen BÜezahnung des Pflugscharbeines, daß es sich um wirkliche Lachse und keine Forellen handelt. Wenig bekannt ist, daß auch die Bachforelle, die man ja nur in ihrem typischen, getupften Kleide kennt, Silberglanz annimmt, wenn sie in ein größeres, vollständig stehendes Gewässer gerät, wo es ihr auch nicht zeitweilig möglich wird, sich in fließendes Wasser zu stellen.

Gemeinhin deutet man die Umfärbung des Silberglanzes in ein getupftes Kleid als «Hochzeitskleid», weil es mit dem Aufsteigen zur Laichzeit zusammenfällt; das ist aber ein Irrtum, denn auch außer der Laichzeit nehmen die Salmoniden, selbst noch jungfräuliche, dieses getupfte Kleid an, sobald sie in fließendes Wasser treten.

Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß Forellen in abstehendem, luftarmem Wasser eine bleiche Farbe annehmen, gleichviel, wie es belichtet ist. Wodurch dieser Vorgang verursacht und vermittelt wird, ist noch unerforscht. Jedenfalls geht aus dem allem hervor, daß die Forelle mit vollem Recht die Bezeichnung «Chamäleon» der Fische verdient.

Vorfrühling

Von Wolfgang Paul

Kahle Äste, die Gitter
vor dem fliehenden Himmel,
die Stadt ein Feuerwerk, das
abgebrannt wurde.
In den Straßen Unruhe,
im Wind aus West, in
östlichen Stürmen
Aufruhr.
Noch sind die Flüsse
augenlos,
die Wälder märchenfremd,
ohnmächtig die leeren
Markthallen der Felder.
Aber das Stück wird schon
entworfen, das gespielt
werden soll.

März

Von K. H. Bodensiek

Der März fegt durch die Straßen.
Mit seinem Reiserbesen
Putzt weg er, was gewesen
Den grauen Winter lang.
Er fegt von allen Flecken,
Er jagt aus allen Ecken
Den Schnee und dürre Äste
Und sorgt zum Frühlingsfeste
Für blanke Fensterscheiben.
Ja, so wird es jetzt bleiben.
So blank und hell und frisch.
Bald schmücken nun auch Blumen
In prangend bunter Fülle
Des Jahres frohen Tisch.

1926

ass de Letzeburger Sportfischer-
verband vun **3** Vereiner zo'
Gre'vemâcher gegrönnt gin.

1939

hun him schon **25** Sektio'nen
ugehe'ert.

1946

hu mir mat **45** Vereiner onsen
20. Anniversaire gefeiert.

1967

könne mir mat Stolz op d'Mat-
arbecht vu **65** Vereiner zielen.

Dese Succès soll nömmen eng
Etape sin op engem Wé, dé
mir solidaresch zesummegin.

GEHEIMNISSE AUSGEPLAUDERT

(Schluß)

Die Auswertung des zugewiesenen Standes

Ein erfahrener Preisfischer und bekannter Pokaljäger sagte einmal: An einem Erfolg ist der Angler, seine Ausrüstung, Futter usw. nur zur Hälfte beteiligt. Den Hauptanteil bildet der durch das Los zugewiesene Standplatz. Wie oft haben wir alle es schon erlebt: Noch am Vorabend wurden die Monturen einer strengen Kontrolle unterzogen, keine Kosten bei der Futterzusammenstellung gescheut, und dann: Ein Standplatz, dessen Grund eher einer Mondlandschaft glich. Schnelles Umstellen auf Ukeleie, die ... ausblieben. Der Angler mag sich damit trösten, daß auf einer Treibjagd auf einem öffentlichen Marktplatz bis jetzt noch kein Hase geschossen wurde. Solche «Jagdgründe» kann man auch mal bei Preisfischen erwischen. Um seinen Stand restlos auszuwerten, muß der Angler systematisch vorgehen. Dies beginnt schon mit dem Ausloten. Man lotet zuerst mit der kleinsten Gerte das Ufer ab, und stellt den Schwimmer in der Höhe der größtgemessenen Tiefe fest. Ebenso verfährt man in 2-3 m Entfernung, und in einer noch größeren, eventuell 5 m. Findet man hierbei irgendwo eine Vertiefung, wo sich das Futter und damit ja auch die Fische sammeln können, so gilt es, sich diese zu merken. Hier ein kleiner Trick: Man läßt das Lotblei an dieser Stelle im Wasser, hält die Angel in einer Hand, und wirft das Futter mit der anderen Hand auf den durch den Schwimmer markierten Ort. Aber die Strömung und Wassertiefe für den Abtrieb des Futters mit einkalkulieren. Der routinierte Angler richtet ebenfalls vor dem Startschuß schon eine 2-3 m-Gerte für die Oberflächenangelei her. Während der Zeit, wo er am Grunde angelt, lockt er mit dauerndem Futtereinwurf die Ukeleie an der Oberfläche herbei. So kann er, wenn einerseits die Fänge am Grunde plötzlich ausbleiben, immer noch das Resultat durch den Fang von Ukeleien verbessern. Es ist auch für den nur Grundangler von Vorteil, wenn er dauernd zwei Stellen anfährt. Am Besten in Ufernähe und etwas weiter aus. So kann er von Zeit zu Zeit beide Stellen versuchen.

Wenn ein Angler sofort am Grunde eine Anzahl von Fängen verzeichnet und es wird dann plötzlich still, beginnt er nervös zu werden. Die erste Reaktion ist gewöhnlich ein Verrücken des Schwimmers nach oben oder nach unten. Bleibt der Anbiß immer noch aus, so wird munter weiter am Schwimmer gerückt. Irgendwo müssen diese verfl... Fische doch sein! Will er nun wieder genau am Grunde angeln, so ist dieser Angler gezwungen, vorerst wieder auszuloten. Hier gibt es einen Kniff, mit dem das störende und zeitraubende mehrmalige Ausloten wegfällt. Man zieht über die Gerte einen Gummi von der Art, die das Pergament bei eingemachter Konfitüre umschließt. Diesen Gummi rollt man beim ersten Ausloten an der Gerte entlang bis in die Höhe des Schwimmers. So braucht man nach dem «Suchen» den Schwimmer nur wieder in die Höhe dieser Markierung zu rücken und hat sofort wieder die richtige Tiefe.

Ebenfalls soll der Angler sich gleich zu Beginn den Wasserstand markieren. An Hand eines sich im Wasser befindlichen Gegenstandes, Stein oder Stock. Unbemerkt steigendes Wasser führt dazu, daß der Köder unbesehen viel zu weit vom Grunde entfernt schwimmt.

Die Wahl der Schnüre für das zu beangelnde Wasser ist für den erfahrenen Angler kein Problem. Für größere Wassertiefen oder schnell fließende Flüsse nimmt man einen Schwimmer, der eine starke Verbleiung trägt. Aber nehmen Sie in Ihrem eigenen Interesse längliche Schwimmer, und keine von den runden groben Korken, mit denen man Hechte angeln könnte. Für Wassertiefen bis zu 1,50 m in Kanälen usw. soll man kleine Posen nehmen, da dies viel bessere Bißanzeiger sind. Bei klarem, sauberem Wasser oder in überfischten Regionen soll man so fein wie möglich angeln. Rob. Sommer, der Initiator des Triangulaire in Montereau sagt, daß es beim Präzisionsangeln sowohl auf 1/10 Sekunde als auf 1/100 mm ankomme. Auch ist es besser, sich hier nicht bis ans Wasser zu stellen, sondern etwas vom Ufer zurück.

Cannes FIWA-WAGNER

anneaux chromés - fourreau toile - culot pour pique.

En Fibre de Verre plein **195,00 frs.**
à partir de

1 m 50 - 1 m 65 - 1 m 80 - 1 m 95 - 2 m 10 - 2 m 40 -
2 m 70 - 3 m pour lancer de 5 à 250 grs

En Fibre de Verre creux **240,00 frs.**
à partir de

1 m 65 - 1 m 80 - 2 m 10 - 2 m 50 - 2 m 70 - 3 m - 3 m 30
3 m 60 pour lancer de 5 à 120 grs

Emboîtement **315,00 frs.**
à partir de

en 3 m - 4 m - 5 m 15 - 5 m 80 et 6 m 50

Télescopique **630,00 frs.**
en 4 m 50 et 5 m 40 à partir de

Moulinets TAMBOUR-FIXE

Fabrication anglaise - Pick-up anse de panier - Anti-retour

Bon de Garantie de 12 mois



ELITE ou
SURFCAST



TRU-SPIN

Tru Spin 2 bobines,
Manivelle gauche ou droite **145,00 frs.**

Intrepid-R 7 2 bobines
Manivelle gauche ou droite **225,00 frs.**

Intrepid-Rola 2 bobines
Manivelle gauche ou droite **295,00 frs.**

Intrepid-Elite avec 2 bobines
Manivelle repliable gauche ou droite **650,00 frs.**

Intrepid-Suricast pour la mer
Manivelle repliable gauche ou droite
250 mètres nylon 50/100°. **895,00 frs.**

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg:

Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77

Für die Grundangelei eignen sich am besten rapide oder semi-rapide Verbleiungen. Für die Ausübung der Oberflächenangelei soll man Styl- oder Rundblei verwenden und sehr kleine Schwimmer. Auch die Plombée Goutte d'eau Nr. 0 oder 1 kann hier zur Anwendung gebracht werden.

Bleibt noch die Frage: Wo soll man mit dem Angeln beginnen? Am Uferrand oder weit aus? Ist das Ufer steil abfallend und das Wasser hat wenigstens 0,50 m Tiefe, soll zuerst das Ufer abgeangelt werden. Zumal wenn der Rand mit Schilf usw. bewachsen ist. Läuft das Ufer flach aus, so ist es sinnlos, Zeit zu einem Versuch zu verschwenden.

Der mehrmalige Weltmeister Rob. Tesse verdankt seiner Methode des «Weitaus-Angelns», wenigstens zum Teil, seine Erfolge. Aber wer bringt es fertig, zwei Stunden und mehr mit einer 6-7 m-Gerte auszuhalten. Die Wahl der Gerte sei daher der Person des Anglers und dessen physischer Kondition überlassen. Es gibt Angler, die im Prinzip nur kurze Gerten handhaben und kläglich versagen, wenn sie an anderen als ihren gewohnten Wasserläufen antreten müssen. Ihnen zum Troste sei geschrieben, daß 1966 zum Weltmeistertitel Guiheneuf's in England eine knapp 2 m lange Gerte ausreichte.

Zum Abschluß noch dies: Diese Artikelserie erhebt nicht den Anspruch der Vollkommenheit. Sie sollte hauptsächlich den Anfänger ansprechen und ihm den Eintritt in ein Gebiet erleichtern, in dem man praktisch nie auslernt. Wenn trotzdem mancher «alte Fuchs» etwas für ihn Neues herausgefunden hätte, würde mich das sehr freuen.

Es gibt Fischer, Angler und Sportangler. Sonntagsangler und solche, die mit der Uhr in der Hand ihre Resultate kontrollieren. Wieder andere fragen zuerst, wie hoch die Preise sind, bevor sie antreten.

Sie sollten jedoch alle nicht vergessen, daß die Aufgabe des Menschen auch die Hege und Pflege der Kreatur einschließt, und ein sport- und waidgerechtes Angeln dem Ausübenden zur Ehre gereicht.

Alevin.

«ZURICH»

COMPAGNIE D'ASSURANCES

Toutes Assurances

Accidents et Responsabilité Civile

Mandataire Général

Joka Wertheim

Luxembourg, 47, av. Monterey

Tél. 21631

Meinungen und Feststellungen

von jotbé

Meinungen des Weltmeisters Guiheneuf

Im Jahre 1954 kehrte unsere Nationalmannschaft freudestrahlend als neugebackener Europameister im Kompetitionsfischen aus England zurück. Nach einem harten Kampf war es ihr gelungen, die favorisierten Franzosen, Italiener und Belgier zu schlagen.

Die Plazierung unserer Vertreter in den darauffolgenden Jahren wurde als ehrenvoll hingestellt. Nur in den letzten drei Jahren, so scheint es mir, hat es doch etwas mit den Leistungen gehappert. Viele Gründe wurden bereits genannt. Vielleicht sind diese Zeilen als Anstoß zu einer guten und objektiven Diskussion über die Selektion unserer Mannschaft, ihr Training und ihre Ausrüstung zu werten. Einleitend möchte ich auf ein Gespräch des letztjährigen Weltmeisters Guiheneuf eingehen, das er mit der bekannten Fachschrift «Toute la Pêche» vor einigen Wochen geführt hat. Der Franzose Henri Guiheneuf ist Uhrmacher von Beruf und steht im 46. Lebensjahr. Seit dem Kindesalter ist er aktiver Angler und es darf gesagt werden, daß er in den letzten Jahrzehnten große Erfahrungen am Wasser gemacht hat. Damals hatte er nicht anders angefangen als wir alle. «Ein Stück Schnur und einige Haken» waren die ersten Utensilien, mit denen er am Wasser auftauchte.

Erst 1951 schwenkte Guiheneuf zum Kompetitionsfischen über. Er hatte erkannt, daß ein «richtiger» Fischer vielseitig sein muß. Die bisher erzielten Resultate bewiesen, daß seine Vielseitigkeit ihm immer wieder zugute kam.

Auf die Frage, ob er die Fischerei als Sport betrachte, antwortete er mit einem eindeutigen Ja. Daher wünscht er auch die Bezeichnung «concours de pêche» durch «pêche de compétition» ersetzt zu haben. Um Erfolge zu erzielen, so betonte Guiheneuf weiter, müßten viele Vorbedingungen erfüllt sein. Erforderlich sei vor allem der Kompetitionsgeist, die nervliche Ausgeglichenheit, Geschicklichkeit, die Reflexsicherheit und ein gutes Schvermögen. Eine kräftige Gesundheit sei erforderlich, weil die Erfahrung gelehrt habe, daß zimmerliche Kompetiteure keine Spezialisten werden können.

Erwähnenswert ist die Tatsache, daß Guiheneuf alle Arten der Fischerei ausübt. Dieses Können und Wissen muß seiner Meinung nach dem Kompetiteur zu eigen sein. Auch bei der diesjährigen Weltmeisterschaft in England bewies der französische Spezialist, daß nur der Weltmeister werden kann, der sich rasch umstellen kann. Das heißt, der Angler muß sich den gegebenen Wasserverhältnissen und den vorhandenen Fischen anpassen können. Fachleute sind sich daher einig, daß dieses Umstellungsvermögen ihm zu den Siegerlorbeeren verhalf. Zu Beginn des Wettfischens fing er ansehnliche Barsche. Zum Schluß der Meisterschaft stellte er sich auf Rotaugen um. Seine Ausrichtung erlaubte ihm diese schnelle Umstellung.

In diesem Zusammenhang stellt sich die berechnete Frage, ob die Selektionsbedingungen unserer Nationalmannschaft nicht noch in diesem Jahr geändert werden sollen. Wir meinen beispielsweise, daß es unklug ist, die Kompetitionen fast ausschließlich an der Mosel auszutragen. An einem Fluß, der verseucht und langweilig ist. An einem eintönigen Kanal. Unsere Kompetiteure wären sicherlich gut beraten, wenn sie einen Teil ihrer jährlichen Meisterschaft an die Sauer verlegen würden. Dort wäre Gelegenheit geboten, sich auf andere Fischarten umzustellen. Sich nur auf Blenkerten zu spezialisieren, ist unrichtig. Bei großen Anglertreffen kann nur der vielseitige, erfahrene Angler auf Erfolg rechnen. Wir erinnern auch an den Weltmeister Lane (England), der sich 1963 in Wormeldingen die Lorbeeren holte. Mit Rute und Rolle machte er den Rotaugen so richtig den Garaus.

Über sein Material sagte Guiheneuf wörtlich: «Was die Ruten anbetrifft, benutze ich selbstverständlich nur die «roubaisienne», d. h. starre Spitze mit einer Schnur mit

Dämpfer. (Es kommt auch manchmal vor, ich meine bei bestimmten besonderen Umständen, daß ich mit einer Rute mit Ringen und Rolle angle.)»

Ich glaube, daß der Hohlglasfaser im Begriff ist, alles andere Material zu übertrumpfen und ich finde in diesem Material, was mich anbetrifft, alle Vorteile: Leichtigkeit, Starrheit, Festigkeit und Zuverlässigkeit.

Für die Auswahl der Schnur schlägt Guiheneuf folgende Stärken vor: Grundangelei: Hauptschnur 8/100 mm, Vorfach 7/100 mm. Oberflächenfischerei: Hauptschnur 6/100 und Vorfach 5/100 mm. Die Schwimmer, die er zum größten Teil selbst bastelt, haben verschiedene Größen und Formen. Sie werden jeweils den vorhandenen Wasserverhältnissen angepaßt. Für die Grundangelei benutzt er nur Schwimmer aus Pfauenfedern. Bei der Verbleiung rät er, nicht zu nahe am Haken beginnen. Die Entfernung zwischen dem Haken und dem ersten Blei soll der Größe des Fisches angepaßt sein, auf den man fischt. Für den «Blenkert» gebraucht er stets die Hakengröße 22. Diese Haken werden von ihm selbst angefertigt. Für alle anderen Fische benutzt er die handelsüblichen Haken.

Über das Lockfutter meint der Weltmeister, daß darüber zuviel gesprochen und geschrieben wird. Viele Angler suchten nur die Komplikation. Zu Beginn seiner Angeljahre benutzte er lediglich Erde, der etwas «fouillis» beigemischt war. In der Zwischenzeit habe er die Zusammenstellung geändert, aber meistens gebraucht er nur Hanf- oder Arachidenmehl. Das wichtigste sei nicht die Zusammenstellung des Lockfutters, sondern seine Anwendung. Seine ganze Freizeit opfert Guiheneuf der Fischerei. Er meint, daß ein Treffen sich nicht am Wasser, sondern zum größten Teil bei den Vorbereitungen zuhause, entscheidet. «Quand on arrive au bord de l'eau, le plus difficile est déjà fait.»

An der Eisch

Zu Beginn der diesjährigen Forellenfischerei können wir den Eischfischern eine gute Nachricht übermitteln. Wir konnten uns an Ort und Stelle davon überzeugen, daß die lästigen Glaubersalzmengen bei Steinfurt, die mit dem für das Wasser so gefährlichen Phenol durchsetzt waren, nun ganz abtransportiert sind. Ein Teil liegt bei Sterpenich und soll in einer Papierfabrik Verwendung finden. Damit ist die Eisch kaum noch als Fischwasser gefährdet. An dieser Stelle sollen die Verdienste der staatlichen Instanzen, wir nennen den «service agricole», die Verwaltung der «Ponts et Chaussées» sowie den Wasserdienst des Laboratoriums, besonders hervorgehoben werden. Es wurde erkannt, daß es nicht nur galt, das einst so vorzügliche Forellenviertel zurück zu gewinnen, sondern die Eisch auch als Trinkwasserreservoir zu schützen.

Im letzten Jahr konnten wir feststellen, daß eine natürliche Nahrung der Forellen, die Krustentierchen, sich sehr günstig entwickelt. Gerade diese Feststellung dürfte ein Beweis für die guten Qualitäten des Baches sein.

Wiltzer Optimismus

Als im Jahre 1965 die Peauserie Ardennaise in Wiltz ihre Pforten schließen mußte, war eine der Hauptverseuchungsquellen des Baches ausgeschaltet. Durch weitere Umstellungen in anderen Betrieben der Stadt war es den zuständigen Dienststellen möglich, die definitiven Pläne für die seit langem geplante Kläranlage auszuarbeiten. Gegenüber den ursprünglichen Plänen konnten bedeutende Einsparungen bei den voraussichtlichen Baukosten gemacht werden. Während im Vorprojekt eine Anlage für etwa 40.000 Einwohnergleichwerte angegeben war, soll nun nur mehr mit 20.000 Einwohnergleichwerten gerechnet werden. Die Gesamtkosten werden sich auf 25 Mio Franken belaufen, von denen der Staat 90% übernimmt. Die Analysen ergaben, daß zur Zeit nur mehr ein Fünftel der in den Jahren 1963/64 festgestellten Schmutzwassermengen zu behandeln sind. In den letzten Tagen gab es heiße Debatten im Gemeinderat der Stadt, weil man sich nicht über den Standort der Anlage einigen konnte. Die Räte sind über den Vorschlag des Wasserschutzkommissars geteilter Meinung. Besonders die Anlieger möchten nichts von dem Bau in Ortsnähe wissen. Es wäre wirklich schade, wenn die Verwirklichung der Pläne durch persönliche und lokale Hindernisse aufgehalten oder verzögert würde.

Der Abwasserfranken

Wir hatten bereits an dieser Stelle auf die Einführung einer Abwassertaxe hingewiesen und gemeint, daß jede neue Taxe ihre Gegner hat. Wir hatten nun in den letzten Tagen Gelegenheit, uns in einigen interessierten Kreisen über eine éventuelle Abwassertaxe zu unterhalten und stellten fest, daß die Zahl der Befürworter ansehnlich ist. – Sicher ist, daß die Gesundung unserer Wasserläufe auch in Zukunft große Summen verschlingen wird, die zum größten Teil aus dem Staatsbudget aufgebracht werden können. Wenn man in Betracht zieht, daß in unserm Lande täglich 60-80.000 Liter Trinkwasser, also etwa 25 Mio Liter im Jahr verbraucht und als Abwasser den Kläranlagen oder dem nächsten Bach zugeführt werden, dann könnte man sich vorstellen, daß man aus Solidaritätsgründen eine Taxe zur Teilfinanzierung der Kläranlagen verlangen könnte. Bei einer Taxe von 1 Fr. pro cbm Wasser könnte der Staat mit einer Mehreinnahme von 25 Mio Franken im Jahr rechnen. Dieser Betrag müßte in den Gewässerschutzfonds fließen, aus dem beispielsweise die Gemeinden Subventionen zum Unterhalt oder zum Bau ihrer Kläranlagen erhalten könnten. Damit würden die Budgets einzelner Gemeinden entlastet werden.

Es gibt viele Solidaritätsabgaben. Warum nicht auch eine Abwassertaxe, die sicherlich den Privathaushalt nur unwesentlich belasten würde.

Abwasserklärung bei Du Pont de Nemours

Es wurde uns bestätigt, daß das Abwasser der chemischen Werke in Contern in einem guten Zustand durch den Itziger Bach der Alzette zugeführt wird. In jedem Fall ist es besserer Qualität als das Wasser unseres Nationalflusses. Wir erfuhren, daß Du Pont de Nemours zur Zeit etwa 4-5000 Fuder Quellenwasser pro Tag zu Produktionszwecken benötigt. Bei einer späteren Auslastung der vollen Kapazität würden täglich über 30.000 Fuder benötigt werden. Diese Wassermengen sollen aus dem Obersauerstausee hergeleitet werden. Durch das Belebtschlammverfahren werden die Schmutzstoffe vollständig mineralisiert und unschädlich gemacht. Unsere offiziellen Dienststellen entnehmen in regelmäßigen Zeitabständen Proben, um jeder Bachverseuchung vorzubeugen. Die bisherigen Resultate waren zufriedenstellend.

Wir empfehlen:

Articles de pèche - Coiffeur - Gusly Esslingen, Edternach, Tél. 723 56

Café Castellano Manuel, Siège du Sportfischerclub Diddeleng. Siège social de l'Union des Arbitres, Dudelange

Café Debra-Valvasori Raymond, 176, route de Kayl, Dudelange

Articles de pèche Krantz-Roth, grand'rue, Rumelange

Stausee-Ouvertüre am 1. April

Während der Drucklegung dieser Ausgabe erreichte uns die Nachricht, daß auf Drängen des Luxemburger Sportfischerverbandes der Obersauerstausee zum Forellengewässer erklärt wurde. Somit dürfen die vielen interessierten Angler bereits in den ersten Tagen den Fischfang in diesem gestauten Wasser ausüben.

Wir werden in unserer Mai/Juni-Ausgabe ausführlich auf die nun geltenden gesetzlichen Bestimmungen zurückkommen. – Wir danken dem Herrn Innenminister Henry Cravatte an dieser Stelle für sein Entgegenkommen.

Forellenfang im Frühjahr

Die günstigste Zeit zum Forellenfang ist auch im Frühjahr regnerisches, trübes Wetter, erst recht dann, wenn es warm ist. Wenn jedoch die Allbeglückerin Sonne voraussichtlich untertags ihre Strahlen heiß auf den Wasserspiegel legen wird, ist es besser, früh am Morgen, wenn noch Tau über Gras und Strauch gedeckt ist, mit dem Fischchen zu angeln, um dann den Tag über, evtl. bis zum Eintritt der Dunkelheit, mit der Fliege zu fischen. Die Forellen suchen am Abend nach sonnigen Tagen gern die seichten Rieselbänke auf, um auf antreibende Nahrung in Gestalt von Fliegen, Käfern usw. zu warten und können dann unschwer erbeutet werden.

Wenn im März die ersten Wasserpflanzen die Köpfe aus dem Grunde strecken, so ist die Annahme berechtigt, daß auch bald viele kleine Nährtierchen nachkommen und sich gut entwickeln. In pflanzenarmen Wassern bleiben die Forellen nicht nur in der Erholung von den Strapazen der Laichzeit zurück, sondern es zeigt sich auch schon bald, daß ausgesetzte, selbst groß- und schnellwüchsige Fische von guten Eltern in solchen nahrungsarmen Wasserrinnen die Neigung zur Kleinwüchsigkeit annehmen. Dies ist zweifellos auf die mangelhafte Ernährung zurückzuführen. Es ist eine Geschmacksverirrung, wenn von Laien die sog. Steinforellen (18 bis 20 cm) aus den Gebirgsbächen als die besten Speisefische gepriesen werden. Es sind dies meistens Nachkömmlinge von unterernährten Fischen, die mager, selbst unterernährt, und wohl aus diesem Grunde auch kleinwüchsig sind, obwohl sie mitunter ein recht ansehnliches Alter aufzuweisen haben. Warum sollen diese schmackhafter sein als ein gütig-er-nährter Fisch aus reinem, frischem Wasser? Freilich, Bachforellen, die jahraus, jahrein mit Fleischabfällen und dergleichen gefüttert werden, sind nicht schmackhaft. Nur die natürliche Nahrung in Verbindung mit gutem, reinem Wasser erzeugt vollwertiges Fischfleisch. Um den Geschmack eines Fisches zu prüfen (und das verstehen die allerwenigsten Menschen), soll man einen Bissen zerkauen und dann die Atemluft mehrmals durch die Nase ausstoßen. Durch das Geruchsorgan wird man sich viel sicherer als durch den Geschmack von der Güte des Fischfleisches überzeugen können.

Der geübte Forellen-Spinnfischer wird um diese Jahreszeit vor allen Dingen die Unterstände am Ufer durch «Heben und Senken» absuchen. Zu diesem Zweck soll das Fischchen krumm geködert werden. Ein mit Turbine ausgerüsteter Köder übt nicht den gleichen Reiz auf die Forelle aus, da die gleichmäßig vor sich gehende, drehende Bewegung doch etwas zu unnatürlich auch mit turbinenbewehrten Fischchen Erfolg erzielt werden, besonders dann, wenn man tief genug damit angelt. Durch Anbringung einer Bleikappe auf dem Kopf des Fischchens oder durch Verwendung eines olivenartigen Bleies, welches, an einen Führungsstab gelötet, in den Körper des Köders versenkt wird, erreicht man ein schnelles Sinken des Fischchens, das notwendig ist, um den Köder nicht außer Bewegung kommen zu lassen. Dem Raubfische wird durch das unbeholfene Wobbeln ein verwundetes oder krankes Fischchen vorgespiegelt, welches leicht zu erbeuten ist. Da nun alle Raubfische die Neigung haben, im Schwimmen beinträchtigte Fische anzufallen, so ist die Beobachtung zu machen, daß Forellen aus dem Unterstand wie besessen auf ein solches durch Heben und Senken geführtes Fischchen losstürzen, obwohl sich manchmal in unmittelbarer Nähe des Raubfisches auf dem Grunde Futterfische in großer Menge herumtreiben. Zum Heben und Senken ist neben den natürlichen Fischchen auch eine Anzahl Kunstköder zu gebrauchen, die aber alle nicht so gern genommen werden wie das natürliche Fischchen.

Die Frühjahrsfischerei auf die Forelle ist nicht so ergiebig, wie das Angeln vom Mai ab. Erst wenn das Leben in der Natur voll erwacht, wenn Käfer schwirren, Libellen summen und an den Wasserpflanzen sich mannigfaches Leben zeigt, erst dann

ist die Forelle wieder freßgierig geworden, und der Ertrag dieser schönen und anregenden Jagd wird wieder ein reicherer. Wohl kann an schönen, warmen Tagen im März und April die Forelle auch mit der künstlichen Fliege gefangen werden; doch die Spinnfischerei bringt gewichtigere Beute.

Feines, aber haltbares Gerät ist besonders dort notwendig, wo neben den Forellen auch Hechte zu finden sind. Es dürfte nicht nur mir, sondern wohl schon zahlreichen Anglern passiert sein, daß bei der Jagd nach Forellen plötzlich ein starker Hecht auf kleinste Wobbelköder anspringt. Verfügt man dann über gutes, haltbares Gerät, so gelingt natürlich der Fang viel sicherer als mit leichtem. Gut zu verwenden sind auch die den natürlichen Fischchen nachgebildeten Kunstprodukte. Das Rotieren dieser künstlichen Fischchen aber soll nur durch unsichtbare, glasklare Zelluloidturbinen erzeugt werden. Diese Art Köder ist mehr als das krummgeköderte natürliche Fischchen zum Weitwurf geeignet. Sie können zwar auch (vor allen Dingen in schnellfließendem Wasser) zum Heben und Senken gebraucht werden, jedoch verdienen zu diesem Zwecke, wie bereits erwähnt, die Wobbelköder den Vorzug.

Das Tippfischchen am Ufer bringt besonders an kleinern Bächen häufig die beste Beute. Als Köder sind um diese Jahreszeit größere künstliche Fliegen zu verwenden.

Forellen, die aus irgendeinem Grunde (Hochwasser und dergleichen) längere Zeit zum Hungern verurteilt waren und nun gezwungen sind, zum Zwecke des Jagens ihre Unterstände zu verlassen (was sie ohne Not gewiß nicht tun), sind mitunter auch in ganz seichten Rinnen anzutreffen. Es ist deshalb nicht abwegig, auch einmal ganz seichte Stellen, die freilich von der Mehrzahl der Angler übergangen werden, zu befischen. Freilich sind die tiefen Stellen meistens auch die besten und sichersten. Es gibt auch Stellen, die von den Forellen geradezu ausgerauft werden (wie das ja auch bei den Hechtstellen der Fall ist); kaum ist dort eine herausgefangen, steht die andere schon wieder da.

Ist die Witterung warm, sind viele Insekten am Wasser, wie das besonders im Frühjahr von Mitte April an der Fall ist, dann gibt es nichts Amüsanteres und Kurzweiligeres, als die Bachforelle mit der künstlichen oder natürlichen Fliege zu fangen. Zum Weitwurf eignet sich die natürliche Fliege nicht gut, da sie dafür nicht fest genug ist. Zum Angeln auf Forellen braucht der Weitwurf mit der künstlichen Fliege nicht so exakt ausgeführt zu werden wie zum Fang der weit empfindlicheren Aesche. Die Forelle nimmt mit Vorliebe größere künstliche Fliegen. Ihr weitgespaltenen Rachen in Verbindung mit ihrer Räubernatur ist dazu geschaffen. Was man besonders zu beachten hat, ist (wie auch beim Spinnfischen), sich vor dem Gesehenwerden zu hüten. Die gehakte Forelle hängt meist gut an der Angel, und der Drill ist nicht schwer. Man muß jedoch sehr bedacht sein, den Fisch nicht in Pflanzenbeeten oder unter das Ufer flüchten zu lassen, überhaupt ihn möglichst von verunreinigtem Grunde abzuhalten. In kurzer Zeit ist die Forelle ermüdet und kann dann zum Ufer und ins Netz geführt werden.

H. E.

Verbandsschiedsgericht

Durch Beschluß des Zentralvorstandes vom 6. Dezember 1966 wurde den Verbandsmitgliedern Arnold und Wengler eine Rüge, den Verbandsmitgliedern Dondelinger, Kranz, Vollmann, Arend, Harsch, Schanen und Poos eine Verwarnung erteilt.

Gegen diese Disziplinarmaßnahmen wurde Einspruch erhoben.

Nach Anhören der Antragsteller in seiner Sitzung vom 9. Februar 1967 und nach erfolgter Beratung erklärte das Schiedsgericht in seiner Sitzung vom 3. März 1967 die Einsprüche für unbegründet und bestätigte somit die Disziplinarmaßnahmen.

Mitteilung der Kompletitionssektion

Wir erinnern an das große Preisangeln vom 28. Mai 1967 in Brüssel. Anmeldungen nimmt das Verbandssekretariat noch bis zum 1. Mai entgegen.

Ordentliche Generalversammlung

vom 29. Januar 1967

Gegen 9 Uhr eröffnet Präsident Zurn die Versammlung mit einer kurzen Ansprache über die gegenwärtige Lage des Verbandes, woraufhin Spf. Prost das Wort ergreift zur Berichterstattung über die Tätigkeit des ZV im Jahre 1966. Der Redner beruft sich auf den schriftlichen, an alle Delegierten verteilten Bericht, welcher nach Stellungnahme der Spf. Marx (Rodange) und Wengler (Bonneweg) angenommen wird.

Es folgt der Bericht des Generalkassierers. Mme Schwartz stellt die gegenwärtige Unmöglichkeit einer definitiven Bilanzziehung, bedingt durch Buchungsdifferenzen, fest und erbittet eine Frist bis zum 2. April zwecks Erledigung der Angelegenheit. Ein schriftlicher Bericht soll allen Vereinen bis zum 15. April übermittelt werden. Spf. Kohn spricht im Namen der Kassenrevisoren und nach Wortanfrage von Spf. Staudt (Nörtzingen) und Wengler (Bonneweg), erklärt sich die Versammlung mit den gemachten Vorschlägen einverstanden bei 5 Enthaltungen und 2 Gegenstimmen.

Einstimmig werden folgende Vereine in den Verband aufgenommen:

«Sportfischer vom Stausee», Präsident: A. Hermes, 60 Mitglieder.

«Klongerbour Garnich», Präs.: F. Franck, 20 Mitglieder.

«Sportfischer Bieles», Präsident: J. Gauss, 35 Mitglieder.

Letztgenannter Verein soll jedoch eine Namensänderung vornehmen infolge Reklamation durch den ortsansässigen bestehenden Verein.

In Ausführung von Punkt 7 der Tagesordnung erfolgen sodann verschiedene Neuwahlen durch die 137 Vertreter der 63 an der Tagung teilnehmenden Vereine. Das Wahlbüro setzt sich zusammen aus den Spf. Reding (Präsident), Braun, Kohn, Bentz und Freylinger.

1. Ergebnis der Teilneuwahl des ZV:

a) Mitglieder: Warny, Meyer, Entringer, Jung, Kayser, Kass, Kongs, Sunnen, Schiltz.

b) Ergänzungsmitglieder: Georges, Scheitler, Thomma.

b) Als Kassenrevisoren werden per Akklamation gewählt die Spf. Braun, Hagen und Kohn.

c) Per Akklamation werden in das Verbandsschiedsgericht gewählt:

als Mitglieder die Spf. Kohn, Georges, Ziger und Schwartz.

als Ergänzungsmitglieder die Spf. Marx und Langers.

Punkt 8 der Tagesordnung: Spf. Meyer spricht über die Weltmeisterschaft, während Präsident Zurn es übernimmt über den CIPS-Kongreß zu berichten.

Punkt 9: Einstimmig werden die bestehenden Beiträge von 80 resp. 40 Fr. für das Jahr 1967 beibehalten.

Punkt 10: Spf. Warny entwickelt das Arbeitsprogramm für das Jahr 1967. Er beruft sich auf den allen Delegierten zugestellten schriftlichen Bericht.

Punkt 11: Einstimmig wird die Organisation der internationalen «Pe'teschfeier 1967» dem Verein Remich übertragen.

Punkt 12: Spf. Kleinbauer gibt die Daten der Landesmeisterschaft 67 bekannt. Sie soll ausgetragen werden am 23. Juli (1. u. 2. Manche) und am 3. Sept. (3. u. 4. Manche).

Punkt 13: Spf. Warny erklärt das Weiherreglement. Ein nicht fristgemäß eingelaufener Änderungsantrag von Dülelingen sowie ein während des Kongresses eingereichter Antrag von Bonneweg kommen nicht zur Debatte, da sich keine dreiviertel Majorität findet. Das vorgelegte Weiherreglement wird angenommen bei 8 Enthaltungen und 12 Neinstimmen.

Punkt 14: 1) der Antrag des ZV auf Umänderung der Statuten Art. 7 Abs. 2, 3, 5, 6, 7 wird einstimmig angenommen, nur daß bei Abs. 6 die Frist für den Vereinswechsel auf die Zeitspanne vom 1. bis 31. März festgesetzt wird.

2) Einstimmig angenommen wird außerdem der 2. Abänderungsantrag des ZV Art. 10 Abs. 5.

3) Die Gründung einer Sportsektion «Pêche en Mer» wird beschlossen bei 14 Neinstimmen und 5 Enthaltungen.

4) Die Gründung einer Bachpächtervereinigung wird angenommen bei einer Enthaltung und 5 Neinstimmen.

5) Es folgen 5 Anträge des Bonneweger Vereins. In einem 1. Antrag übt der Sportfischerverein Bonneweg Kritik an dem unvollständigen, im «Sportfischer» erschienenen Bericht über die Generalversammlung 1966.

Die Diskussion des Antrags wird gegenstandslos, dadurch daß die versammelten Delegierten mit 5 Ausnahmen den durch Zirkular zugestellten offiziellen Bericht annehmen.

Präsident Zurn beantwortet die unter Antrag 2 stehende Frage und bestätigt, daß ein

rechtskräftig gewordenes Urteil des Schiedsgerichtes statutengemäß nicht angefochten werden kann.

Der Antrag 3 wird angenommen: künftig sollen die Berichte über die Vorstandssitzungen wieder im «Sportfischer» erscheinen.

Blick in den überfüllten Saal des Bonneweger Eisenbahner-Casinos



Foto: René Weydert

Antrag 4, der die Veröffentlichung eines Rundschreibens des CIPS-Präsidiums betraf, Weierfischerei visiert, wird abgelehnt. Ebenso Antrag 5, da die Delegierten mit 5 Ausnahmen die von Präsident Zurn im Namen des ZV gemachten Erklärungen annehmen.

Ein erster Antrag des Vereins Clair-Chêne mit Besserungsantrag des ZV betr. Abänderung der Verbandslotterie wird angenommen. Die Versammlung erklärt sich ebenfalls einverstanden mit dem 2. Antrag von Clair-Chêne. Die Organisation des nächsten Kongresses (1968) wird den 4 Escher Vereinen übertragen.

Der Antrag Schwebingen deckt sich mit dem 3. Antrag des Bonneweger Vereins.

Ein anderer Antrag betrifft eine Anfrage des Sportfischervereins «Le Gardon Renich» über die Möglichkeit einer Amnestierung von rechtskräftigen Disziplinarmaßnahmen. Der Präsident erklärt, die Statuten sähen keine derartige Amnestie vor, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

Die 3 restlichen, vom Dädelfinger Sportfischerverein eingebrachten Anträge werden, da ebenfalls nicht fristgemäß eingelaufen, dem ZV zwecks Verarbeitung überlassen.

Da, unter Punkt 15 (Verschiedenes) niemand das Wort verlangt, erklärt Präsident Zurn den Kongreß für beendet.



E richtige Sportfischer

drenkt sei Pättchen

beim Nicky

Café Nicky Oestreicher

Clublokal

vum Fescherverein Clair-Chêne - Esch-Uelzecht

Aus der Arbeit des Verbandes

Aus der Redaktion

Die nächste Ausgabe des «Sportfischer» erscheint kurz vor der Grenzwasserouverture. Wir werden ausführlich über den augenblicklichen Zustand dieser Gewässer berichten.

Reklamationen über die Zustellung unseres Verbandsorganes richte man an unser Büro, 14, rue du Fort Wallis (Tel. 2 81 57) Luxemburg.

Sitzung des ZV vom 11. Januar 1967

Vorsitz: Präsident Zurn.

Anwesend: Entringer, Jacoby, John, Kayser, Kleinbauer, Meyer, Prost, Scheitler, Warny.

Entschuldigt: Bour, Braun, Jung, Kongs, Maller, Pelzer, Schiltz, Schwartz, Wolff.

1. Korrespondenz. — Die eingetroffene Korrespondenz wird erledigt. Der neugegründete Sportfischerverein «Bieles» wird provisorisch in den Verband aufgenommen. Der definitive Vereinsname wird noch festgelegt werden.

2. Vorbereitung der Generalversammlung. — Die allgemeinen Vorbereitungsarbeiten des Zentral-Vorstandes zur Generalversammlung werden abgeschlossen.

Im besonderen werden folgende Beschlüsse gefaßt:

a) Zwei Anträge des ZV auf Statutenumänderung, die rein technischer Art sind, werden auf die Tagesordnung gesetzt.

b) Über eingetroffene Anträge der Vereine wird diskutiert. Dem Antrag «Clair-Chêne» betr. die Verbandslotterie wird ein Besserungsantrag des ZV beigelegt.

c) Die Anträge des ZV betr. Gründung einer Sportsektion «Pêche en mer» und einer Bachpächtervereinigung werden diskutiert.

d) Die Mitglieder der Prüfungskommission werden bestimmt.

Sitzung des ZV vom 25. Januar 1967.

Vorsitz: Präsident F. Zurn.

Anwesend: Spf. Braun, Entringer, Jacoby, John, Jung, Bour, Kayser, Kongs, Kleinbauer, Meyer, Pelzer, Prost, Scheitler, Schiltz, Schwartz, Warny.

Entschuldigt: Spf. Maller und Wolff.

1. Korrespondenz. — Die eingetroffene Korrespondenz wird erledigt. Der am 22. 1. 67 neugegründete Verein «Klengerbour Garnich» wird provisorisch in den Verband aufgenommen.

2. Vorbereitung der Generalversammlung. —

Der ZV legt letzte Hand an die Organisation. Alle 15 Punkte der Tagesordnung wer-

den gründlich durchdiskutiert und die diesbezüglichen Beschlüsse gefaßt.

Vier Anträge des Sportfischervereins Düdelingen können vom ZV nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden, da sie zu spät eingelaufen sind. Die Generalversammlung wird statutengemäß entscheiden.

12 ordnungsgemäße Kandidaturen sind in der vorgeschriebenen Frist eingelaufen.

Mit Spf. Kaufmann fand eine Aussprache über die Gründung einer Sektion für Meeresfischerei statt. Spf. Kaufmann erklärt sich bereit, noch vor der Generalversammlung ein entsprechendes Reglement auszuarbeiten und dem ZV vorzulegen.

3. Verschiedenes. — Die Mitglieder des «Conseil Supérieur de la Pêche» berichten über die letzte Sitzung und erhalten Vorschläge und Empfehlungen für die nächste Zusammenkunft, die am 16. Februar 1967 stattfindet.

Bericht über die Sitzung des ZV vom 1. Februar 1967

Vorsitz: Spf. F. Zurn.

Anwesend: Spf. Bour, Braun, Entringer, Jacoby, John, Jung, Kass, Kayser, Kleinbauer, Meyer, Pelzer, Prost, Schiltz, Schwartz und Warny.

Entschuldigt: Spf. Kongs, Maller, Sunnen.

1. Korrespondenz. — Die neuen Vorstandsmitglieder des «Sportfischerverein Bo'neweg», gegen welche der ZV Disziplinarmaßnahmen ausgesprochen hatte, teilen mit, daß sie von ihrem Rekursrecht Gebrauch machen wollen. Da der Rekursantrag frist- und formgemäß eingegangen ist, wird das Schiedsgericht für den 9. Februar 1967 einberufen.

Eine Subsidienanfrage wird an das Ministerium für Tourismus gerichtet.

Ein Exemplar des Weiherreglementes wird informationshalber dem CIPS-Präsidenten überreicht.

Ein Brief mit Dank für geleistete Dienste wird an die früheren Zentralvorstandsmitglieder Scheitler und Wolff gerichtet.

2. Zusammensetzung des ZV für 1967. — Präsident: F. Zurn; 1. Vize-Präsident: M. Warny; 2. Vize-Präsident: J. Kleinbauer; 3. Vize-Präsident: L. Kayser; Generalsekretäre: Théo Kass und André Prost, denen die Spf. Kleinbauer und Warny für Spezialaufgaben beigeordnet sind; Kassierer: A. Jacoby; Redakteur des «Sportfischer»: J. Braun; Organisationssekretär: Léon Entringer; Mitglieder: Bour, John, Jung, Kongs, Maller, Meyer, Pelzer, Schiltz, Schwartz u. Sunnen;

Finanzkommission: Zurn, Jacoby, Bour, Braun, John, Pelzer, Schiltz und Sunnen.

Organisationskommission: Entringer, Meyer, Pelzer; Redaktionskommission: Braun, Kleinbauer, Warny; Delegierte bei der «Section de Compétition»: Jung, Schwartz; Delegierte bei der «Section du Lancer»; John, Pelzer.

3. Finanzbericht 1966. — Der ZV faßt einen Beschluß, in dem gefordert wird, daß der Finanzbericht 1966 dem ZV unbedingt vor dem 12. März 1967 zur Begutachtung vorgelegt werden muß.

4. Bachpächtervereinigung. — Die Spf. Zurn, Prost und Warny werden beauftragt die Gründungsversammlung der «Bachpächtervereinigung» vorzubereiten.

5. Fischereiprobleme und Gewässerschutz. Der ZV diskutiert verschiedene allgemeine Fischereiprobleme und im besonderen:

1) die Eröffnungszeiten der Fischerei im Stausee Esch-Sauer;

2) die Abschaffung des Brittelmaßes für Barsche im Stausee;

3) das Brittelmaß für Forellen im Binnengewässer für 1967.

Die Argumentation wird festgehalten und die Mitglieder des «Conseil Supérieur de la Pêche» beauftragt, die Meinung des ZV in diesem Gremium zu vertreten.

Generalversammlung des «Sportfischer-Club Ettelbrück». — Die diesjährige Generalversammlung fand im Café Hermes-Benoit statt. Vom Zentralvorstand waren die Spf. Warny und Kleinbauer erschienen. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten J. P. Dahm wurde während einer Schweigeminute dem verstorbenen Spf. Hary Schmit gedacht. Dann war es der Sekretär Albert Kap, der ausführlich über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1966 berichtete. Für die kommende Saison sind vorgesehen: Teilnahme an der Peteschfeier in Remich, am Interclubfischen an der Our, am Interclubfischen mit dem Verein «Goodyear» und an der «Coupe des Caves du Sud». — Sportfreund P. Kemp bewies, daß die Finanzsituation des Ettelbrücker Vereins gesund ist. — Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Jacques Kasel; Kassierer: Paul Kemp; Sekretär: Albert Kap; Mitglieder: Marcel Ries, Jean Fetler, Marcel Staudt, Jos Thilges, Norbert Schmitz, Pierre Hoffmann, J. P. Dahm und Ady Lambert. Ehrenpräsident ist Léon Putz. — Zum Abschluß der diesjährigen Generalversammlung wurde der Vereinsmeister Spf. Jean Otter geehrt.

Mertert. — Der Sportfischerverein Mertert hat den 21. Januar 1967 seng uerdentlech Generalversammlung. Nodém de President Nic. Roller de' uwiesend Spf. begre'sst hat, huet de Sekretär Théo Jaeckels den Tätigkeitsbericht verlies: De Verein zielt 53 aktiv Sportfischer. Mir hun am Joer 1966 un

9 Preisfischen délgéhol. Den 31. Juli hu mir onst 20jähregt Bestoen vum Verein gefeiert. Déselwechten Däg sin «d'Coupe Fern. Feil an Norb. Sauber» ausgedroen gin. Eist traditionellt Clubfischen vum 25. 11. 66 war den Ofschloss vun der Saison. D'Neklosfeier an de Neklosbal waren vun Erfolleg gekre'nt. De Caissebericht vum Spf. Ferdy Mousel war se'er zefriddestellend. De Spf. Jempy Paulus huet am Numm vun de Caisse-revisoren em Entlastong gebieden. D'Neiwiel vum Comité fir d'Joer 1967 ass de' folgend: President: Nic. Roller; Vizepresident: Théo Stemper; Sekretär: Théo Jaeckels; Caissier: Ferdy Mousel; Membren: Pierre Kuhn, Carlo Sauber, Pierre Schweich; Caisserevisoren J. P. Paulus an Alph. Fisch.

Grevenmacher 1925. — Unsere diesjährige Generalversammlung, die einen guten Besuch aufwies, fand am 25. Februar 1967 im Clublokal statt. Vom Zentralvorstand der FLPS waren die Spf. Braun und Entringer anwesend. Nach dem traditionellen Imbiß begrüßte Vereinspräsident Ant. Bodry die Mitglieder. Er freute sich, daß auch diese Zusammenkunft Interesse erweckt hatte. Sekretär Jos. Erschens streifte dann kurz die Tätigkeit während der Saison 1966. Er meinte, daß die Erfolge am Wasser nicht immer befriedigen konnten, daß aber die Zusammenarbeit gut war. Kassierer Jean Weyer bewies anhand seiner Zahlen, daß die finanzielle Gestion gesund ist. Der neue Vereinsvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Ant. Bodry, T. Dostert, J. Erschens, M. Gillen, J. P. Grosch, P. Kohn, P. Waldbillig und Jean Weyer. Nach einer aufklärenden Aussprache, während der aktuelle Probleme diskutiert wurden, beschloß der Präsident unsere diesjährige Generalversammlung.

Adressenänderungen:

Sportfischerverein Bételburg:

Wallerang Nic., 28, rue Dicks, Bettembourg, anstatt Jos Heck.

Rod'a Defferdeng:

Bellegante J. P., rue de l'Eau, Obercorn, anstatt Alb. Jacoby.

Les Pêcheurs Endurcis Paffendall:

Nilles Alb., 45, rue A. Meyer, Luxbg., anstatt A. Decker.

Le Gardon Remich:

Erny Muller, Cité Buschland, Remich, anstatt P. Stephany.

La Perche Stéssel:

Norb. Steyer, 128, rue du 10 Sept., Luxbg., anstatt 143, rue du 10 Septembre.

Sportfischer Bieles:

Café Angelo Kneip, 353, rte d'Esch, Bieles,

Beifügen:

Sportfischerverein Bilsdorf:

Nicolas Gilbert, Bilsdorf.

an der Quelle



Vom 7. bis 11. April findet in Zürich eine Sitzung der Gewässerschutzkommission der CIPS statt. Die Spf. M. Warny und L. Kongs vertreten unsern Verband.

In Luxemburg wurde ein weiterer Verein gegründet. Er wurde unter dem Namen «Amicale des Pêcheurs Sportifs du Personnel de l'Hôtel de la Ville de Luxembourg» bis zur nächsten Generalversammlung provisorisch aufgenommen.

Unsere Vertretung in der internationalen Grenzwasserkommission wurde beauftragt, die ungewisse Lage über die Fischerei in der «Outsläch» klären zu lassen.

Es wurde beantragt die Brittelmaße der Forellen im Binnengewässer für die kommende Saison auf 22 cm festzusetzen. Die Brittelmaße für den Barsch im Stausee sollen abgeschafft werden.

Die zuständigen Gerichtsinstanzen haben die Wasserverschmutzer der Gander und des Lelligerbaches verurteilt. Wir werden darauf zurückkommen.

D'Gölle Verbandsspengel hun iwerrécht kritt

Antony Antoine, Dideleng, 31. 8. 1966	Stefanetti Jean, Wasserbölleg, 15. 7. 1966
Moes Alfred, Dideleng, 31. 8. 1966	Steffen Pierre, Wasserbölleg, 15. 7. 1966
Quaring Nicolas, Dideleng, 31. 8. 1966	Theisen Joseph, Wasserbölleg, 15. 7. 1966
Chanoine Colling, Diekirch, 19. 7. 1966	Thiel Charles, Wasserbölleg, 15. 7. 1966
Moris Willy, Diekirch, 19. 7. 1966	Thiel Joseph, Wasserbölleg, 15. 7. 1966
Glesener Emile, Diekirch, 19. 7. 1966	Wagner Rudy, Wasserbölleg, 15. 7. 1966
Hourt Mathias, Diekirch, 19. 7. 1966	Warkon Jim, Wasserbölleg, 15. 7. 1966
Klasen Edouard, Diekirch, 19. 7. 1966	Wiroth Nicolas, Wasserbölleg, 15. 7. 1966
Lorang Henri, Diekirch, 19. 7. 1966	Wolsfeld J., Wasserbölleg, 15. 7. 1966
Richard Charles, Diekirch, 19. 7. 1966	Weis Math., Syrdall Wecker, 14. 12. 1966
Weber Joseph, Diekirch, 19. 7. 1966	Weis Marcel, Wecker, 14. 12. 1966
Wolff Constant, Diekirch, 19. 7. 1966	Gilson Nicolas, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Kremer Jean-Nicolas, Diekirch, 19. 7. 1966	Kintzinger C., Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Thoss François, Esch, 5. 7. 1966	Saibené Batty, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Künsch Ed., Gasperech, 15. 2. 1966	Sperner Jean, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Nein Charles, Letzeburg-Städt, 17. 6. 1966	Neiens Eugène, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Bouchet Albert, Te'teng, 11. 10. 1966	Mertens Georges, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Apel Guillaume, Wasserbölleg, 15. 7. 1966	Leithé René, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Ehlinger René, Wasserbölleg, 15. 7. 1966	Mousel André, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Eich Philippe, Wasserbölleg, 15. 7. 1966	Muller Jean, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Dostert Joseph, I, Wasserbölleg, 15. 7. 1966	Moyer Nicolas, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Dostert Joseph II, Wasserbölleg, 15. 7. 1966	Lebon Alfred, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Ferring Pierre, Wasserbölleg, 15. 7. 1966	Conrad J.-P., Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Gillen Michel, Wasserbölleg, 15. 7. 1966	Poos Paul, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Grethen A., Wasserbölleg, 15. 7. 1966	Streng Jean, Esch-Uecht, 6. 11. 1966
Mergen Nicolas, Wasserbölleg, 15. 7. 1966	Dennewald Jean, Pe'teng, mars 1966
Putz Marcel, Wasserbölleg, 15. 7. 1966	Gansen Mathias, Pe'teng, mars 1966

PEZON & MICHEL...

LA MARQUE DE QUALITE

Pour le lancer **LÉGER**, comme pour
le lancer **LOURD et MI-LOURD**

N'UTILISEZ QUE LE MATÉRIEL

LUXOR

de Classe Internationale, Champion du Monde
Garanti contre tout vice de fabrication

CANNES

une gamme harmonisée

LUXOR, LUXOR LUXE, TÉLÉBOLIC

fabriquées en bambou de Chine

sélectionné "Pingong"

LUXOR VERRE et TUBOVERRE-LUXOR

en fibres de verre stratifiées

MOULINETS

LUXOR

une gamme nouvelle
incomparable, pick-up

anse de panier

LUXE, SPÉCIAL

CONFÉRENCE
MER - SAUMON



Vente
en gros
seulement



Pour le Lancer

Cannes en refendu

RECRIZ - LUXOR

fibre de verre

RECVER - TELEBOLIC

Moulinets **LUXOR**

avec garantie totale

MATCH - RELAX - CONTACT

MER LEGER - SAUMON MER

Pour la mouche

Cannes

FLY - PRIMA PARABOLIC

Moulinets **SILENTREEL**

Soies double fuseau

PABABOLIC

Kroïc - Luxor

Nylon invisible.

en 5, 25 et 75 mètres

Accessoires divers :

Epuisettes pliantes **SIMPLEX** et télescopiques **LUXOR**

Siliflot

Idéal pour faire flotter les mouches.

A base de Silicone.

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg :

Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77

Ramel



Mitchell

- ✱ Dix millions (10.000.000) de moulinets Mitchell ont déjà quitté l'usine
- ✱ Dix millions (10.000.000) de pêcheurs satisfaits
- ✱ Perfection Technique Mitchell
- ✱ Garantie illimitée et service impeccable



H.R.L. 25608

**GROS
uniquement**

KESSEL-LO (LOUVAIN) Belg.

Chaussée de Tirlemont 21 - Tél. 016/25255 et 016/20803